



Lübeck, 11.08.2020

## Bericht -öffentlich-

Verantwortliche Bereiche:  
4.041 - Fachbereichs-Dienste

Bearbeitung: Nina Jakubczyk (E-Mail: nina.jakubczyk Telefon: 122-4334)

## Bestandsbericht Streetart in Lübeck

### Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
24.08.2020	Senat	Nichtöffentlich	zur Senatsberatung
10.09.2020	Schul- und Sportausschuss	Öffentlich	zur Kenntnisnahme
14.09.2020	Ausschuss für Kultur und Denkmalpflege	Öffentlich	zur Kenntnisnahme
01.10.2020	Jugendhilfeausschuss	Öffentlich	zur Kenntnisnahme

### **Anlass:**

Der Fachbereich Kultur und Bildung beabsichtigt das Thema Streetart im Lübecker Stadtgebiet weiter auszubauen und Initiativen, die in diesem Bereich aktiv sind, zu unterstützen. Hierfür wurde unter Federführung der Fachbereichsleitung die AG „Streetart“ aus Vertreter:innen der Stabsstelle des FB 4, des Kulturbüros sowie der Bereiche Jugendarbeit, Schule und Sport, VHS und GMHL gebildet.

### **Bericht:**

Streetart wird dabei verstanden als Ausdrucksmittel gerade der jüngeren Generation, die den öffentlichen Raum für künstlerische Interventionen nutzt. Streetart bietet die Möglichkeit, aktiv am urbanen Veränderungsprozess teilzunehmen, zum einen, um seine Umgebung zu verändern, zum anderen, um Betrachter:innen anzuregen über seine / ihre Umgebung nachzudenken. Streetart hat keine feste Zielgruppe, die Konsument:innen kommen aus allen gesellschaftlichen Schichten und sie fasziniert gerade, weil sie keinen Regeln untersteht.

Derzeit gibt es in Lübeck im Bereich der Streetart diverse Aktivitäten wie die des Jugendzentrums Burgtor oder des Vereins AGIL e.V. Die Vereinsvorsitzende Frau Angermann hat im Ausschuss für Kultur und Denkmalpflege am 19.08.2019 die Ziele der Initiative vorgestellt.

Grundsätzlich muss differenziert werden zwischen

1. Streetart in Form von Jugendprojektarbeit zur Gestaltung von Flächen im Bereich von Schulen oder Jugendzentren mit dem pädagogischen Ansatz der Beteiligung und der Freiwilligkeit der offenen Jugendarbeit,
2. Streetart, die durch Bereitstellung von Flächen zum Ausprobieren und Üben (z.B. Brückenpfeiler) von der lokalen Szene genutzt werden, als Treffpunkte für die Szene dienen und für Workshops und Festivals genutzt werden können und
3. Streetart in Form Identität stiftender Kunstwerke (meist großflächige Wandbilder, sog. Murals), die zum Beispiel durch Beauftragung renommierter Künstler:innen entstehen. Diese Art von Kunst im öffentlichen Raum (eingebettet in ein Gesamtkonzept und unter Beteiligung der

Anwohner:innen) schafft einen unvermittelten Zugang zur Kunst, steigert die Akzeptanz von Streetart im Allgemeinen, vermag eine Stadt / einen Stadtteil kulturell aufzuwerten.

Streetart kann Ausdruck einer bunten und lebendigen Stadt sein. Im Laufe des Prozesses und mit einer wachsenden Anzahl von Werken ließen sich diese als „Freiraumgalerie“ oder „Urban Art“ vermarkten, um sie damit Bewohner:innen sowie Tourist:innen näher zu bringen.

### **Projektumfang**

In einem ersten Schritt wurde eine Bestandsaufnahme der bisher in Lübeck entstandenen Streetart erarbeitet (s. Anlage). Dazu zählen zum Beispiel die „Outings“ nach Originalen aus dem Museum Behnhaus (2015/16), Papierstencils von Joan Aguiló (2017) oder die von Streetart-Künstlern aus dem Burgtor Jugendzentrum gestaltete Fassade des Toilettenhäuschens an der MuK (2019).

Bei der Projektplanung steht zunächst die Nutzung von städtischen Flächen im Fokus. Im weiteren Verlauf könnten auch private Flächen, wie etwa die von Wohnbaugesellschaften, mit einbezogen werden.

#### 1) Flächen an Schulen

Zwischen den Bereichen Schule und Sport und dem GMHL wurde eruiert, welche Flächen sich eignen würden. Hauptsächlich kommen Wände aus Beton oder aus Blechen und Metallen in Betracht, im Einzelfall Wärmedämmverbundsysteme. Unter Denkmalschutz stehende Gebäude oder Gebäude aus Ziegel-/Backstein wie auch Gebäude mit einzelnen Fassadenplatten sind nicht geeignet und demzufolge auszuschließen, dies betrifft in Lübeck einen sehr großen Teil der Schulgebäude.

Im Gegensatz dazu gibt es bereits heute einige Beispiele von Sporthallen, an denen Auftragsarbeiten durchgeführt oder die als Schulprojekt durch die Schüler:innen gestaltet wurden, wie zum Beispiel die Hansehalle, das Trave-Gymnasium, die Sporthalle Holstentor-Gemeinschaftsschule oder die Thomas-Mann-Sporthalle jeweils mit Sportmotiven.

Folgende weitere Sporthallen kämen grundsätzlich für eine entsprechende Gestaltung in Zusammenarbeit mit den Schulen in Betracht:

- Burgfeldhalle in St. Gertrud
- Schule am Meer in Travemünde
- Struckbachhalle an der Triftstraße
- Baltic-Schule (eine Wand) in Buntekuh
- Gotthard-Kühl-Schule in St. Lorenz-Nord
- Schule an der Wakenitz in Brandenbaum
- Schule Eichholz in Eichholz
- Maria-Montessori-Schule in Kücknitz

#### 2) sonstige städtische Flächen

Das Jugendzentrum Burgtor setzt sich bereits jetzt gemeinsam mit der Abteilung Brückenbau vom Bereich Stadtgrün und Verkehr der Hansestadt Lübeck für die Legalisierung von Graffiti-Flächen ein. Ziel dabei ist es, dass junge Streetart-Künstler:innen ihre Kunst legal ausleben können und das Stadtbild damit bereichern. Gerade weil Graffiti ein sensibles Thema in unserer Gesellschaft ist, kann das Schaffen von legalen Flächen zu mehr Akzeptanz auf beiden Seiten führen. Die offene Jugendarbeit hat mit ihrem pädagogischen Ansatz der Beteiligung eine Annäherung an die Szene geschafft, die es ermöglicht, gemeinsam mit dem Bereich Brückenbau seit 2015 ein Konzept zur Schaffung von freien Flächen zu entwickeln. Die bis jetzt geschaffenen Flächen unter der Marien- und der Ivendorfer Brücke werden gut angenommen.

Über weitere bereits für Wandbilder und Graffiti genutzte städtische Flächen gibt auch die Vorlage VO/2019/08333 des GMHL [Beantwortung einer Anfrage von Hr. Stolzenberg (Die Unabhängigen) gem. §16 GO: Graffitis und Schmierereien] Auskunft: „In der jüngeren Vergangenheit sind durch den Bereich Stadtgrün und Verkehr schon einige Flächen durch geplante Aktionen bemalt/besprayt worden, z.B.: an den Kinderspielplätzen Pellwormstraße, im Drägerpark, am Großen Bauhof, oder an der Syltstraße. (...) Auf dem neu angelegten Kinderspielplatz Auf der Kuppe wurden Betonwände gezielt für junge Spray-Künstler eingebaut und sind bereits zur Eröffnung am 13.11.2019 besprayt worden. Auf dem Gelände des Sportparks an der Falkenwiese wurde die Kletterwand mit Graffitis versehen. Die Flächen sind aber nicht per se für die Allgemeinheit freigegeben, sondern in Einzelaktionen gestaltet worden.“

Derzeit wird vom Bereich Jugendarbeit an der Umsetzung einer Wand in Buntekuh zum legalen Sprühen von Graffiti gearbeitet. Dabei soll der Standort mehrere Kriterien erfüllen:

- nicht an einer Hauptstraße gelegen
- einigermaßen erhaltene Bausubstanz
- angemessene Größe
- Platz, um sich auch als Zaungast dort aufhalten zu können
- klar ausgewiesene Flächen, um Konflikte zu vermeiden
- genügend Mülleimer.

Zukünftig sollen weitere Flächen erschlossen bzw. frei gegeben werden. Am 31.07.2020 wurden die beiden Wiederlager der Lachwehrbrücke für legales Graffiti freigegeben. Das Burgtor Jugendzentrum veranstaltet gemeinsam mit mehreren jungen Künstlern ein Event, bei dem die Flächen in einer gemeinsamen Performance mit Graffiti gestaltet wurden. Die Freigabe der Flächen erfolgte durch den Bereich 5.660.4, Brückenbau. Als weitere Flächen für Streetart könnten auch Unterführungen miteinbezogen werden, die oftmals als „Angstraum“ wahrgenommen werden. Dies wird in der AG Streetart zusammen mit den hierfür zuständigen Bereichen GMHL und Stadtgrün und Verkehr erarbeitet.

### 3) Miteinbeziehung von Bürger:innen

Um bei den Bürger:innen die Akzeptanz von Streetart in ihrem Umfeld zu steigern, bietet sich eine Bürger:innenbeteiligung an. Hierfür könnte es öffentliche Aufrufe geben, mit denen man um die Meldung von geeigneten Flächen und Orten gebeten wird; dies könnte auch im Rahmen der Stadtteilkonferenzen geschehen. Diese Flächen könnten in Zusammenarbeit mit Schulklassen, Jugendzentren oder anderen Initiativen gestaltet werden oder auch über Auftragsarbeiten nach dem Vorbild der Wandbilder in Moising und St. Gertrud (siehe Seite 13/14 im Anhang).

### 4) kultKIT - Streetart im Deutsch-Dänischen Verhältnis

Hinsichtlich eines stadtweiten Streetart-Projektes ist ebenfalls ein Austausch mit der dänischen Næstved Kommune im Rahmen des Interreg-Projektes kultKIT geplant. An dem Interreg-Projekt kultKIT ist derzeit der Bereich Schule und Sport beteiligt. Die Næstved Kommune hat mit „Næstved Kunstby“ ein Projekt konzipiert, das sich als langfristige Förderung von Kunst im öffentlichen Raum versteht, wobei die Besonderheit in diesem Fall im Focus auf Urban Art liegt. Konkret hat die Stadt Næstved der internationalen Graffiti- und Hip-Hop-Kultur einen besonderen Status eingeräumt. Alle über die Jahre entstandenen Werke von „Næstved Kunstby“ werden von einer Reihe internationaler Künstler:innen angefertigt, die aufgrund ihrer Bemühungen und ihres Engagements für die Graffitikultur ausgewählt wurden. Hier wurde über Jahrzehnte an einem fruchtbaren Umfeld für die Hip-Hop-Kultur gearbeitet. Die seit 2010 entstandenen Werke namhafter Streetart-Künstler:innen sind über die Stadt

verteilt zu besichtigen. Ein Spaziergang eröffnet den Blick auf die Wandarbeiten der verschiedenen Künstler:innen innerhalb der Stadt (siehe <https://www.naestvedkunstby.com/>).

Für die Auswahl von geeigneten Flächen und die Genehmigung der Nutzung von Flächen wären die Abteilungen Denkmalpflege, Stadtbildpflege, Stadtplanung und das GMHL zu beteiligen bzw. deren Bedarfe zu erfragen, wobei es sich um keine abschließende Aufzählung der zu beteiligenden Bereiche und Abteilungen handelt.

### **Anmerkungen der Abt. Denkmalpflege aus denkmalfachlicher und –rechtlicher Sicht:**

1.

Die Anbringung von Kunst in der in dem Projektbericht beschriebenen Art ist aus denkmalrechtlicher Sicht zu bewerten, wenn die Anbringung

- direkt an/auf einem Kulturdenkmal gem. § 12 DSchG S-H
- im Umgebungsbereich (also im direkten Sichtkontakt) zu einem Kulturdenkmal gem. § 12 DSchG S-H
- in Schutzzonen gem. § 12 DSchG S-H

erfolgt.

Bei der gewünschten Schaffung von „Freiflächen“, sind die o.g. Kriterien zu beachten, um damit den genannten Prüfvorgang möglichst ausschließen zu können. Die Abt. Denkmalpflege stünde grundsätzlich für die Teilnahme an der Vorauswahl solcher Flächen zur Verfügung. Es könnte die Einzelprüfung minimieren oder vermeiden helfen.

2.

Bei der Prüfung der Anbringung von Kunst an baulichen Flächen im Einzelfall würde die Denkmalpflege – abgesehen von der Wahl des Ortes – auch die Materialität des anzubringenden Kunstwerkes ebenso wie die beabsichtigte Dauer der Präsentation bewerten:

Kunstwerke, die mit vergänglichen Materialien (wie z.B. die in den im Projektbericht gezeigten outings aus Papier), die sich rückstandslos nach einer absehbaren Zeit auflösen und Kunstwerke, die für eine konkret terminierte Dauer angebracht werden sollen und danach rückstandslos entfernt werden, können dabei denkmalflegerisch und denkmalrechtlich einfacher bewertet werden, als Anbringungen mit permanenten Materialien, die auf unbestimmte Zeit am Ort verbleiben sollen.

Die Abt. Denkmalpflege weist darauf hin, dass innerhalb der Innenstadt, die als Welterbe einer besonderen denkmalflegerischen Aufmerksamkeit untersteht, denkmalfachlich deutlich weniger Potential für derartige Gestaltungen gesehen wird, als in den anderen Stadtteilen Lübecks. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Ausweisung von Kulturdenkmälern in allen Gebieten der Hansestadt bislang nicht systematisch durchgeführt ist und daher zurzeit keinerlei Aussage über die zu erwartende Menge von noch nicht bewerteten Kulturdenkmälern gemacht werden kann. Nach dem aktuellen DSchG S-H sind Kulturdenkmale bereits existent, auch wenn sie noch nicht durch die Fachbehörde erkannt und benannt wurden. Diese Tatsache birgt für die Auswahl von Freiflächen eine gewisse Unsicherheit, bzw. nach/bei Auswahl von potentiellen Flächen muss umgehend eine Bewertung von Kulturdenkmälern am Objekt und in dem umgebenen Areal durch die Denkmalbehörde erfolgen – wozu derzeit auf Gründen des begrenzt vorhandenen Personals keine Möglichkeit besteht.

### **Weiteres Verfahren:**

Die Verwaltung wird sich weiterhin mit der Thematik auseinandersetzen mit dem Ziel, eine Regelung für das Verfahren zum Umgang mit Streetart bzw. der Vergabe von öffentlichen Flächen hierfür zu finden. Im Ergebnis soll geregelt werden, welche Flächen vergeben und gestaltet werden können, wie mit Anfragen einzelner Künstler:innen und Initiativen umzuge-

hen ist, wie und durch wen bauliche und qualitative Aspekte bewertet werden könnten und für welchen Zeitraum solche Überlassungen möglich wären. Dabei sind neben dem Kulturbüro u.a. die Abteilungen Denkmalpflege, Stadtbildpflege, Stadtplanung und das GMHL zu beteiligen bzw. deren Bedarfe zu erfragen. Der zu entwickelnde Verfahrensvorschlag soll über die Zuständigkeiten sowie über den finanziellen Rahmen Auskunft geben.

**Anlagen:**

Bestand Streetart Lübeck 2020

Senatorin Kathrin Weiher

**Outings in Lübeck im November 2015**

6 abfotografierte Ausschnitte von Gemälden („Outings“), die im Original im Museum Behnhaus hängen, wurden im November 2015 von Ulrike Heil und Ingeborg Pieper auf Mauern der Lübecker Innenstadt aufgebracht. Mittlerweile sind viele entfernt worden.



Auf der Freifläche Fischergroße/Ecke Ellerbrook: Ausschnitt von "Heimkehr von der Arbeit" von Rudolf Friedrich Wasmann. Quelle: Peer Hellerling



Kanalstraße am Werkhof: "Schuhflicker von Kairo" von Hermann Linde. Quelle: Hannes Lintschnig



Durchgang von der Beckergrube zum Wehdehof: "Elisabeth von Bockelberg" von Joseph Bernhardt.  
Quelle: Peer Hellerling



Schmiedestraße/Ecke Große Petersgrube: "Heimkehr von der Arbeit" von Friedrich Wasmann.  
Quelle: Lutz Roeßler



*Spielplatz Hundestraße/Ecke Kanalstraße: "Kind im Spielzimmer" von Eduard Linde-Walther.  
Quelle: Peer Hellerling*



*Hundestraße/Ecke Königstraße: Ausschnitt des Bildnisses von Maria Balemann, geb. Tesdorpf.  
Der Lübecker Künstler ist unbekannt, entstanden ist es um 1785.  
Quelle: Peer Hellerling*

**Julien De Casabianca-Caumer - Outing aus dem Gemälde „Kind im Spielzimmer“ von Eduard Linde-Walther, 2016**



Foto: juliendecasabianca.com

**Künstler:** Julien De Casabianca-Caumer (geb. 1970 in Frankreich / Korsika)

**Titel:** Mädchen, Outing aus dem Gemälde „Kind im Spielzimmer“ von Eduard Linde-Walther

**Datierung:** 2016

**Technik:** Druck auf Papier

**Beschreibung:** Der französische Künstler Julien de Casabianca hat eine Bunkerwand in der Schildstraße mit einem 14 Meter hohen Outing des Gemäldes „Kind im Spielzimmer“ des Malers Heinrich Eduard Linde-Walther (1868-1939) beklebt. Das Original hängt im Lübecker Museum Behnhaus und war Ende 2015 bereits von den Lübecker Künstlerinnen Ulrike Heil und Ingeborg Pieper heimlich fotografiert und als Vergrößerung an eine Mauer in der Lübecker Altstadt geklebt worden. Gemeinsam mit dem Museum haben sie de Casabianca nach Lübeck geholt. Er habe sich für das Motiv entschieden, weil es ihn am stärksten angesprochen habe. Von einem Hubwagen aus strich er im Mai 2016 die Bunkerwand Abschnitt für Abschnitt mit Kleister ein und platzierte das in einzelne Bahnen zerlegte Motiv an der Fassade. Der Lübecker Künstler Dirk Helbig hat im Herbst 2016 mit Acryl das Gemälde wetterfest gemacht. Mit seinen Outings will de Casabianca Porträts aus Museen auf die Straße holen und sie in neue Zusammenhänge stellen. Im Internet fordert er auch Bürger\*innen auf, Bilder auf diese Weise aus den Museen zu „befreien“.

**Biografie:** Der am 8. August 1970 auf Korsika geborene Julien de Casabianca-Caumer ist bildender Künstler, Straßenkünstler, Fotograf, Autor und Regisseur. In den 1990er Jahren war er investigativer

Journalist unter dem Namen Julien Caumer. Als Straßenkünstler schafft er monumentale Collagen von Figuren, die aus Gemälden der Museen extrahiert wurden. Seit einem Besuch im Louvre 2014 gehört Julien de Casabianca zu den Shootingstars der Streetart-Szene. Dort entdeckte er das Porträt Caroline Rivière von Jean-Auguste-Dominique Ingres. Er fotografierte das Bild mit seinem Handy, druckte das Gemälde auf Papier und plakatierte es an einer Pariser Hauswand. Dies war der Anfang seines Outing-Projektes, in dem er Meisterwerke der Kunst aus ihren musealen Gefängnissen befreit, vergrößert und als Druck auf Papier mit Tapetenkleister an Wänden im urbanen Raum anbringt, sichtbar für alle vorbeieilenden Passanten. Auf Einladung des Carnavalet-Museums realisierte er in Paris ein Monument von 16 m Länge.

Zwischen 2003 und 2009 leitete er den La Fontaine Jazz Club, der als Sprungbrett für französische Musiker dient.

Als Regisseur ist er Autor von Coluche, La farce tranquille (Arte, 52 min) und hat ungefähr zwanzig Videoclips (Tanita Tikaram, Attire, Belmondo, Gary Peacock, Bill Carrothers ...) gedreht. Sein erster Film, Night after the rain, Kurzfilm (21 min), wurde von Gao Xingjian, Nobelpreis für Literatur, geschrieben.

Er ist Mitglied der Victoires de la Musique-Jury und Mitglied der ARP.

**Stifter:** HANSE-Unternehmerinnen

Weitere Werke de Casabiancas in anderen Städten:



*Angers, Frankreich*



*Paris, Frankreich*



*Aberdeen, Schottland*



*Los Angeles, USA*

## LOOK ON LÜBECK – Papierstencils von Joan Aguiló, Juni 2017

„Look on Lübeck“ (LoL) heißt das Projekt, das die freie Fotografin Anja Doehring gemeinsam mit dem Streetart- Künstler Aguiló und seiner Partnerin Catalina Ines Florit entwickelte. Bilder von Lübecker:innen wurden erst lebensgroß auf Papier gebannt und dann an Gebäuden in der Stadt angebracht.



Aegidienhof

Das Porträt am Aegidienhof ist eines von 15 in der Innenstadt. Bilder, die ihre „Paten“ haben, die ihren ganz persönlichen Blick auf Lübeck preisgeben und Geschichten erzählen – es sind Einblicke in die Stadt und das Leben in Lübeck, es geht um lokale Identität.

In Walter Hermann von „Colibri“ fand sie einen leidenschaftlichen Unterstützer, andere bekannte Lübecker:innen wie Jörg-Philipp Thomsa, Leiter des Grass-Hauses, LTM- Chef Christian Martin Lukas, Hutdesignerin Katja Lux, die Palliativmedizinerin Dr. Susanne Preuß oder der Künstler Stephan Joachim waren ebenfalls dabei.

Aguiló und seine Partnerin durchforsteten Familienalben, schauten sich Bilder an, die Paten riefen Erinnerungen und Lebensgefühle wach. Tilo Strauß zum Beispiel, Lübecks bekannter Slam-

Organisator, schaut am Haus an der Burgtreppe auf ein lebensgroßes, sehr liebevolles Bild seiner Eltern Inge und Dietrich. Es sei ein typisches Lübecker Schicksal gewesen, erzählt Tilo, denn sein Vater war, wie so viele in jener Zeit, Flüchtling, der seine spätere Frau in Lübeck kennenlernte. Im Bild zu sehen ist der Schriftzug „Unser Wunsch ging in Erfüllung“ – gemeint war die Geburt des Wunschkindes Tilo.



Jedes der Streetart-Bilder trägt einen speziellen Spruch. Ausgesucht und geschrieben haben sie Catalina Ines Florit und Anja Doehring's zwölfjährige Tochter Olivia. Die findet sich – springend und mit Blumen – auf einem Bild im Petrikirchhof.



Auch Anja Doehring selbst ist auf einem Bild verewigt: Es ist im Engelswisch 65 zu finden. Vorlage war ein altes Familienfoto, das Doehring mit ihrer Mutter und ihrer großen (damals noch kleinen) Tochter Lucie zeigt.



Engelswisch



Porträt von Rudolf Rheingans , Huxstr. Ecke Schlumacherstr.



An der Obertrave



Schildstraße



Mühlenstraße



An der Untertrave



Musik- und Kongresshalle



Mühlenstraße schräg gegenüber Cinestar Filmpalast Stadthalle



Bilder oben: Kulturtaeschchen.de - Wolf und Heike Rhein, Neustadt

<http://www.joanaguilo.com/>

<https://streetartgallery.eu/2017/12/16/street-art-luebeck/> - Blog von Heike Larisch aus Bonn

## LOOK ON MOISLING - LATERNENUMZUG – Wandbild von Joan Aguilò, September 2017

Das Street-Art-Projekt in Moisling wurde im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“ gemeinsam vor Ort entwickelt.

Die Idee für das Projekt stammt erneut von der Fotografin Anja Döhring, dem Street-Art-Künstler Joan Aguilò und der Künstlerin Catalina Ines Florit. Um ein Gespür für Moisling zu bekommen und herauszufinden, welche Motive sich für ein Moislinger Wandgemälde eignen könnten, wurde ein einwöchiger Workshop mit Moislinger Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Schülerinnen und Schülern der Heinrich-Mann-Schule veranstaltet.

Bei der Suche nach Moislinger Geschichten, prägenden Menschen und Besonderheiten des Stadtteils stellte sich heraus, dass es in Moisling immer schon Laternenumzüge gab, die bei vielen Bewohnern beliebt sind und zur Identitätsbildung des Stadtteils beitragen. In Anlehnung an diese erkannte Gemeinsamkeit zeigt das erarbeitete Motiv Kinder mit ihren Laternen vor einem Hintergrund aus Textmomenten eines altbekannten Kinderliedes. Das Motiv ziert nun eine Wand des Gebäudes Rotkäppchenweg 1, das dort dank der Unterstützung der Grundstücks-Gesellschaft TRAVE entstehen konnte.



Rotkäppchenweg 1

## WERNER BEIM ZEITUNGLESEN - Wandbild von Joan Aguiló, September 2017

Das Bild zeigt den 90-jährigen Anwohner Werner beim Zeitungslesen im Café Bohne in der Morkerkestraße.



Die Idee, Streetart in die Lübecker Quartiere zu bringen, wurde von Katja Mentz (Anwohnerin und Mitglied GAL) und dem Betreiber des Stadtteil-Cafés Turhan Centinkaya aufgegriffen und befördert. Sie sammelten Geld von Anwohnern und einigten sie sich schnell auf das Motiv. Die Umsetzung verdankt das Projekt zwei größeren Spenden von Timo Kaacksteen und Frank Ode. Und so entstand in wenigen Tagen in acht Meter Höhe das Bild eines Mannes, der im Stadtteil Falkenwiese wohl bekannt ist. Der 90-jährige Werner wohnt schräg gegenüber vom Café Bohne und das seit 37 Jahren. Seit das Stadtteil-Café in der Percevalstraße existiert, ist Werner täglich dort anzutreffen. Pünktlich um 15 Uhr trinkt er dort seinen Kaffee zum Stück Kuchen, bei schönem Wetter draußen. Und wenn er einmal nicht dort sitzt, so blickt er bei Sonnenschein vom Balkon auf das Kunstwerk an der Hauswand schräg gegenüber.

## UND SONST...

... finden sich in Lübeck immer wieder kleinere Arbeiten unbekannter Künstler:innen. Hier einige Beispiele:



Fleischhauerstr. (beim Dielenhaus) / Hundestr. (beim Katharineum) / Königstr. (beim Theater Partout)



Jakobikirchhof

Fotos von: <https://streetartgallery.eu/2017/12/16/street-art-luebeck/> - Blog von Heike Larisch aus Bonn







Fotos von: [urbanspaze.blogspot.com](http://urbanspaze.blogspot.com)

## **AKTION STROMKÄSTEN – Eine Initiative von AGIL e.V. Lübeck**

Auf Initiative des Vereins AGIL e.V. wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Stromkästen von Vereinsmitgliedern gesäubert und grundiert und anschließend von Schüler:innen des Katharineums, der Baltischschule und der Oberschule zum Dom bemalt



*Bilderbar*



*Frauke Borchers*



*Fotos von agil-luebeck.de*

## Legale Orte

Eine Liste legaler (oder vermeintlich legaler) Orte gibt es hier:

<https://www.legal-walls.net/wall/1316>

Für Lübeck gelistet:

Marienbrücke, Ivendorfer Brücke, Walli, Kanal (eine Mauer der Gebäuderückseiten an der Falkenstr.), Wallbrechtstraße

In der jüngeren Vergangenheit sind durch den Bereich Stadtgrün und Verkehr schon einige Flächen durch geplante Aktionen bemalt/besprayt worden, z.B.: an den Kinderspielplätzen Pellwormstraße, im **Drägerpark**,



*Rund 40 Grundschüler haben die beschmierte Burg auf dem Spielplatz im Drägerpark verschönert. Eine Aktionen des Fördervereins Lübecker Kinder, Organisatorin Birgit Apitzsch. Die Ferienaktionen werden finanziert von der Overbeck-Gesellschaft und dem Förderverein für Lübecker Kinder. Quelle: LN*

## am Großen Bauhof



*Schüler der 8. Klasse der Julius-Leber-Schule haben die rund 25 Meter lange Wand auf dem Spielplatz Großer Bauhof im Rahmen eines Kunstprojektes neu gestaltet. Quelle: hl-live.de/aktuell/text.php?id=131233*

oder an der Syltstraße.

An der **Marienbrücke** sind einige Brückenpfeiler in Kooperation mit dem Jugendcenter Burgtor besprayt worden.

*2015 wurden unter der Marienbrücke sechs Flächen mit jeweils 40 Quadratmetern für legale Graffiti freigegeben. Erarbeitet wurde Lübecks bis dahin einzige legale Graffiti-Fläche vom Kulturbüro, dem Brückenbauamt, zwei Sprühern aus der Szene (AKTEone & Daniel Kienlein, Graffiti-Künstler aus Itzehoe ) und dem Jugendzentrum Burgtor (AP Thomas Neumann).*

*Zur Eröffnung der Flächen waren mehr als 60 Sprüher aus Lübeck und Norddeutschland eingeladen.*



Ein zweiter Ort für Graffiti-Kunst wurde im Juli 2017 eingeweiht: Bunte Graffiti-Kunst ziert ab sofort zwei Brückenpfeiler der **Ivendorfer Straßenbrücke**. Das Jugendzentrum Burgtor hat mit Streetart-Künstlern, der Rap-Community LOOP und dem Brückenbauamt der Stadt gesprayed. Einer der Pfeiler wurde von freien Künstlern gestaltet. Auf dem anderen konnten sich die Jugendlichen ausprobieren.



Foto: Felix König

Auf dem neu angelegten **Kinderspielplatz Auf der Kuppe** wurden Betonwände gezielt für junge Spray-Künstler eingebaut



Drei Wände auf dem Graffiti-Spielplatz „Auf der Kuppe“ in Moisling sind bereits zur Eröffnung am 13.11.2019 besprayed worden. Grafik: Naumann Landschaft

und auf dem Gelände des **Sportparks an der Falkenwiese** wurde die Kletterwand mit Graffitis versehen.



Foto: Lutz Roeßler

Das Jugendzentrum Burgtor und die Entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL) haben 2019 den Toiletten-Container an der MuK neu gestaltet. Insgesamt waren es 6 Jugendliche im Alter von 12 bis 21 Jahren, die sich in den Osterferien aufgemacht und den Toilettencontainer künstlerisch aufgewertet haben.



Quelle: [entsorgung.luebeck.de](http://entsorgung.luebeck.de)

Die o.g. Flächen sind (abgesehen von den beiden Brücken) aber nicht per se für die Allgemeinheit freigegeben, sondern in Einzelaktionen gestaltet worden.

### Workshops

Das Jugendzentrum Burgtor bietet gelegentlich Workshops für Jugendliche sowie Tipps und Kontakte rund um das Thema Graffiti. Kontakt: Jugendzentrum Burgtor, Große Burgstraße 2, Tel. 0451/122-5148, Mail [info@burgtor.de](mailto:info@burgtor.de), [www.burgtor.de](http://www.burgtor.de)

Im Rahmen von Ferienpass-Aktionen bietet auch das Kinder- und Jugendhaus Röhre Workshops für Kinder und Jugendliche zum Thema an.

### Facebook-Seiten zu Graffiti in Lübeck und Umgebung:

<https://www.facebook.com/Graffiti-Hustlers-L%C3%BCbeck-125037737882778/>

<https://www.facebook.com/GraffitiLuebeck/>